

„Fußabdruck bei Innovationen, nicht bei Emissionen“

Der in NRW beheimatete Spezialchemiekonzern ALTANA AG wird bis 2025 CO₂-neutral und entwickelt für Kunden in aller Welt innovative Produkte für mehr Nachhaltigkeit.

von Martin Babilas, Vorstandsvorsitzender der ALTANA AG

Der globale Kampf gegen das Corona-Virus hat eine enorme Dynamik freigesetzt, technische und gesellschaftliche Innovationen beschleunigt und unser Denken und Konsumverhalten nachhaltiger gemacht – die Pandemie hat die Weltgemeinschaft dazu gebracht, gemeinsam zu handeln.

ALTANA bis 2025 CO₂-neutral

Für mich ist dies ein historisches Momentum, das wir nutzen sollten. Vor allem die Bewältigung des Klimawandels kann nur gemeinsam mit einer CO₂-neutralen Industrie gelingen: Je mehr Unternehmen sich zur Klimaneutralität bekennen, desto schneller erreichen wir die Pariser Klimaschutzziele.

Für uns als international führender Spezialchemiekonzern gehört dies zu unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Bis 2025 werden wir ein CO₂-neutrales Unternehmen – von der Produktion über die Verwaltung bis hin zur Forschung – an 48 Produktions- und 65 Service- und Forschungsstätten in 26 Ländern.

2020 konnten wir unseren CO₂-Fußabdruck gegenüber dem Vorjahr bereits halbieren – dank der Umstellung des globalen Strombezugs auf erneuerbare Quellen.



„Kooperation, Innovation, Finanzierung: Schlüssel für eine CO₂-neutrale Welt.“

Martin Babilas, CEO der ALTANA AG

Gleichzeitig verbessern wir kontinuierlich die Energieeffizienz an vielen Standorten.

Um eine CO₂-neutrale Industrie zu ermöglichen, muss die Politik den Rahmen für ausreichend verfügbaren Strom aus erneuerbaren Energien schaffen – zu international wettbewerbsfähigen Preisen und mit entsprechender Netzinfrastruktur. Erneuerbare Energien müssen deutlich stärker und



Der Spezialchemiekonzern ALTANA auf dem Weg zur CO₂-Neutralität

schneller gefördert, neue Verfahren durch öffentliche Zuschüsse beschleunigt werden. Der jährliche Strombedarf z. B. der deutschen Chemie auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität bis 2050 wird laut VCI auf mehr als das Elfache des heutigen Wertes steigen.

Anderes Innovationsverständnis

Die eigene CO₂-Neutralität ist ein wichtiges Ziel – wie auch umweltfreundliche Produkte für unsere Kunden: So sorgen unsere Drahtlacke in Elektrofahrzeugen für eine längere Laufleistung, und spezielle Additive machen Stoffe in Autobatterien erstmals recycelbar. Dank eines von uns entwickelten Aluminiumpigments in Wandfarben werden bis zu 50 Prozent der Heizwärme von den Wänden in den Raum zurückgestrahlt. Und eine PVC-freie Dichtung hilft dabei, jährlich mehrere Tausend Tonnen Stahl für Kronkorken einzusparen.

Wir wollen also unseren Fußabdruck bei Innovationen hinterlassen, nicht bei Emissionen.

Das funktioniert bei einem Unternehmen wie ALTANA, aber auch in einer Volkswirtschaft, wie Deutschland u. a. mit den Impfstoffen gezeigt hat. Wir brauchen ein anderes Innovationsverständnis: Die erforderliche Infrastruktur und Ausbildung sind vorhanden, doch es mangelt oft an Finanzierung, Know-how, Tempo und Mut zum kalkulierten Risiko.

Welche Dynamik und Kraft eine über viele Jahre gelebte Innovationskultur entwickelt, erfahre ich in meiner täglichen Arbeit, mit über 6500 Kolleginnen und Kollegen rund um die Welt. Innovation erfordert Geduld, Gestaltung und Geld: So wenden wir jährlich ca. sieben Prozent unseres Umsatzes für F&E auf; im Corona-Jahr 2020 waren das 163 Millionen Euro.

Es gilt also, aus der Pandemie zu lernen. Kooperation, Innovation, Finanzierung: Das sind auch die Schlüssel für eine CO₂-neutrale Welt. ■

www.ALTANA.de